

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2005)
Heft: 4

Artikel: Erfahrungen von freiwilligen Klassenhilfen : Dialog zwischen Lebensaltern
Autor: Zehnder, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generationen im Klassenzimmer

Alt und Jung begegnen sich

Seniorinnen und Senioren, die sich in der Schule, im Hort und Kindergarten engagieren, fördern den Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen und helfen, allfällige gegenseitige Vorurteile abzubauen. Ältere Menschen stellen ihre Lebenserfahrung, Geduld und Zeit an zwei bis vier Stunden pro Woche zur Verfügung: Ein lebendiger Austausch zwischen Generationen, der Kontakt schafft und Vertrauen fördert.

Ruth Tappa*

Die freiwilligen Klassenhilfen sind auf allen Stufen der Volksschule sehr willkommen. Sie rechnen und lesen mit einzelnen Kindern, erzählen Geschichten, lesen vor oder hören einfach zu. Sie basteln, helfen bei Handarbeiten, singen und spielen. Manchmal gehen sie als Begleitung auf Exkursionen mit oder helfen bei der Durchführung von Projektwochen mit. So vielseitig sind die Einsatzmöglichkeiten. Die älteren Menschen bringen Ruhe und Kontinuität in den lebhaften Kinderalltag und schöpfen aus ihrer reichen Lebenserfahrung.

Gegenwärtig engagieren sich in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich im ganzen Kanton rund 230 Frauen und Männer als Freiwillige in vielen Gemeinden und in den Städten Winterthur und Zürich in diesem lebendigen Generationenprojekt.

Mitmachen können alle Senior/innen, die Freude am Kontakt und der Arbeit mit Kindern haben. Pro Senectute bietet den freiwilligen Mitarbeiter/innen in allen Regionen Begleitung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung, Spesenentschädigung und einen Versicherungsschutz an.



Foto: Thomas Kunz

Sind Sie interessiert?

Die Koordinationsstelle im Dienstleistungscenter Ihrer Region gibt gern Auskunft über die Einsatzmöglichkeiten von Senior/innen in Schule, Hort und Kindergarten. Sie klärt die Bedürfnisse der Senior/innen und mögliche Tätigkeitsfelder mit den Lehrpersonen ab und koordiniert die Einsätze.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte ans Dienstleistungscenter in Ihrer Nähe. Adressen und Telefonnummern finden Sie auf der Rückseite von «visit».

* Ruth Tappa ist Koordinatorin des Stadtzürcher Projekts «Seniorinnen und Senioren in Schule, Hort und Kindergarten», ein gemeinsames Projekt des Schul- und Sportdepartementes der Stadt Zürich und Pro Senectute Kanton Zürich.

Erfahrungen von freiwilligen Klassenhilfen

Dialog zwischen Lebensaltern

«Sie, warum haben Sie ihre weissen Haare nicht farbig angestrichen? Mein Grossmami hat ganz rote; aber ich finde es nicht so geil!» So weit die Feststellung eines Mittelstufenschülers, mitten im Üben schwieriger Rechenaufgaben. Wie jede Woche einmal helfe ich gerade in seinem Klassenzimmer.

Das Projekt «Drei Generationen in Hort, Kindergarten und Klassenzimmer» finde ich eine äusserst wertvolle Einrichtung, um den Dialog zwischen den drei verschiedenen Lebensaltern in Gang zu bringen, zu fördern und fruchtbar werden zu lassen. Meine Lebenserfahrung, Einfühlungsvermögen, Verständnis, sowie früher erworbene Wissen sind sehr gefragt und werden geschätzt. Die Mithilfe ist aber keine Einbahnstrasse. Ich werde durch meine Mitarbeit in die Schulhausgemeinschaft aufgenommen, bin für Schüler und Lehrperson

eine Vertrauensperson und nehme an ihrem Alltagsgeschehen teil. Dieses Gefühl schenkt viel Freude und Zufriedenheit.

Bestimmt wird die Versuchung auftauchen, Vergleiche mit der «guten alten Zeit» anzustellen (war sie es wirklich?). Da gilt es, unvoreingenommen die Unterschiede zwischen Einst und Heute festzustellen. Die rasche gesellschaftliche Entwicklung mit veränderten politischen und ökonomischen Bedingungen stellt Lehrpersonen und Kinder vor grosse Aufgaben. Der Leistungsdruck ist gewachsen. Einem Kinde helfen zu können, das aus persönlichen Gründen Mühe hat zu folgen, finde ich eine wertvolle Aufgabe, die mich glücklich macht.

Viele Kinder kennen ihre Grosseltern und deren Lebensweise kaum. Sehr gefragt sind darum Schilderungen der früheren Zeiten.



Es kommt auch vor, dass die Kinder ein offenes Ohr suchen für ihre Sorgen und auf Trost hoffen. Eigenschaften des gereiften Menschen sind auch dann gefragt, wenn die Lehrperson im Zimmer nebenan plötzlich aus der Lebensmitte durch Herzversagen hinweggerafft wird. Da werden die Kinder sehr hellhörig und suchen wahrhaftige Antworten auf Fragen, die Sein und Vergehen berühren.

Der «Dialog zwischen den Generationen» spielt wirklich facettenreich. Ich hoffe, dass sich viele Senioren für einen solchen Einsatz begeistern lassen. Der kleine Beitrag zu Solidarität unter den Generationen macht glücklich und gibt Sinn.

Elisabeth Zehnder